



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Konzept für den Kindergarten der

Kindertagesstätte MOBILE e. V.
Göttinger Str. 25a
30982 Pattensen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
----------------	---------

I Gesetzliche Grundlagen

1. Der Auftrag der Kindertagesstätte	Seite 4
--------------------------------------	---------

II Rahmenbedingungen

1. Träger der Einrichtung	Seite 5
2. Lage und Einzugsgebiet	Seite 5
3. Die Kindertagesstätte im Mehrgenerationenhaus Pattensen von MOBILE e.V.	Seite 5

III Vorstellung unserer Einrichtung

1. Unsere Kindertagesstätte	Seite 6
2. Räumlichkeiten und Außengelände	Seite 6
3. Aufnahme	Seite 7
4. Öffnungszeiten	Seite 7
5. Schließzeiten	Seite 7
6. Gruppenstrukturen	Seite 7
7. Elternbeiträge	Seite 7

IV Das pädagogische Team

1. Personalstruktur des Kindergartens	Seite 9
2. Tätigkeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit – Die Verfügungszeit	Seite 9
3. Fortbildung/Studientage	Seite 10

V Pädagogische Inhalte und Methoden

1. Der Situationsorientierte Ansatz	Seite 11
1.1. Grundsätze und Zielsetzung des Situationsorientierten Ansatzes	Seite 11
2. Die offene Gruppenarbeit	Seite 12
3. Bildungs- und Lerngeschichten – Portfolio	Seite 12
3.1. Beobachtung und Dokumentation	Seite 13
4. Erziehungsziele	Seite 13
5. Das Kind – Die Persönlichkeit	Seite 14
6. Rolle der Erzieherin / des Erziehers	Seite 14
7. Die Mahlzeiten im Kindergarten	Seite 15
7.1. Projekt „TigerKids“	Seite 15

VI Die pädagogische Arbeit im Kindergarten

1. Eingewöhnungszeit	Seite 17
1.1 Eingewöhnung der hausinternen Krippenkinder	Seite 17
2. Tagesablauf	Seite 18
3. Wochenplanung	Seite 18
4. Die Bedeutung des Freispiels	Seite 18
5. Vorschularbeit	Seite 19
6. Das Sprachprogramm für Vorschulkinder	Seite 19
7. Das FAUSTLOS-Programm (Gewaltprävention)	Seite 20
8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 20

VII Besondere pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens

1. Wald- und Naturerfahrung	Seite 22
1.1. Entstehung von Waldkindergärten	Seite 22
1.2. Kinder heute – Argumente für regelmäßige Waldtage	Seite 22
1.3. Der Tagesablauf am Walddag	Seite 23
1.4. Der Oerier Wald	Seite 24
1.5. Verhalten im Wald	Seite 24
1.5.1. Zecken	Seite 24
1.5.2. Wie schützt man sich vor Zecken?	Seite 24
1.5.3. Fuchsbandwurm	Seite 25
1.6. Was brauchen die Kinder für die Walddage	Seite 25
1.7. Fahrtkosten	Seite 26
2. Bewegungskita	Seite 26
2.1. Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Entwicklung von Kindern	Seite 26
2.2. „Markenzeichen Bewegungskita“	Seite 27
2.3. Standards – Bewegungszeiten	Seite 28
2.3.1. Situative Bewegungsgelegenheiten	Seite 28
2.3.2. Strukturierte Bewegungsangebote	Seite 28
2.4. Aus- und Weiterbildung	Seite 28
2.5. Gültigkeit und Verlängerung	Seite 29
2.6. Pädagogische Umsetzung der Bewegungserziehung für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages des Kindergartens	Seite 29

VIII Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

IX Öffentlichkeitsarbeit

1. Unsere Öffentlichkeitsarbeit	Seite 32
2. Kontakte zu anderen Institutionen	Seite 32
Quellenangabe / Literaturverzeichnis	Seite 33



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Liebe Eltern,

Sie haben sich entschieden, Ihr Kind für einige Stunden des Tages in unsere Kindertagesstätte zu bringen. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Wir möchten, dass sich Ihr Kind und auch Sie in unserem Haus wohl fühlen, deshalb sorgen wir für eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Mit unserem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten weiter ausbauen kann.

Nicht zuletzt soll die Kindertagesstätte auch für Sie die Möglichkeit schaffen, neue Kontakte zu knüpfen oder Freundschaften aufleben zu lassen.

Damit Sie, liebe Eltern, verstehen können, was Ihre Kinder in unserer Einrichtung erleben und warum es den Kindern gut tut bei uns zu sein, schreiben wir dieses Konzept.

Wir haben uns vorgenommen, dieses Konzept regelmäßig zu überarbeiten, um möglichst flexibel auf Neuerungen reagieren zu können.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

das Team der Kindertagesstätte MOBILE e.V.



I. Gesetzliche Grundlagen

1. Der Auftrag der Kindertagesstätte

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG):

§2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Kindertagesstätten haben den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Leben pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der zu betreuenden Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.

Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

II Rahmenbedingungen

1. Träger der Einrichtung

MOBILE – Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V.
Göttinger Straße 25a
30982 Pattensen

2. Lage und Einzugsgebiet

Die Stadt Pattensen-Mitte hat gut 8.000 Einwohner und liegt ca. 15 km südlich von Hannover. Unsere Kindertagesstätte liegt nördlich des Stadtkerns, an der ehemaligen Bundesstraße 3. Das unmittelbare Wohngebiet ist geprägt durch kleine Mehrfamilienhausanlagen und Einfamilienhäuser. In direkter Nähe befinden sich das Fuchsbachtal, einige Spielplätze, eine Bushaltestelle und der Ortskern von Pattensen.

3. Die Kindertagesstätte im Mehrgenerationenhaus Pattensen von MOBILE e.V.

Das Mehrgenerationenhaus Pattensen ist ein offener Tagestreffpunkt, in dem sich Generationen begegnen und gegenseitig unterstützen. Weil unsere familiären Netzwerke kleiner werden, sind Mehrgenerationenhäuser Orte, wo die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt neu be- und gelebt wird. Damit wird nicht nur ein Mehrwert für den Einzelnen geschaffen, sondern unsere gesamte Gesellschaft zukunftsfähiger gestaltet. Denn die Mehrgenerationenhäuser überwinden die Isolation der verschiedenen Altersgruppen und unterstützen Toleranz und Verständnis füreinander. Dazu helfen Mehrgenerationenhäuser Kinder zu fördern, Familien zu beraten, bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren, alten Menschen eine Aufgabe zu geben und familiennahe und generationenübergreifende Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermitteln.

Etwas Besonderes ist für viele Kinder der Kontakt zu alten Menschen. Bei uns gibt es – durch das Mehrgenerationenhaus – die Möglichkeit generationsübergreifendes Leben zu erfahren. Beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher Generationen kann Wissen altersgerecht vermittelt und soziale Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen Menschen geübt werden. Bildung findet in einer ganzheitlichen und offenen Kultur des Lernens statt, orientiert an den individuellen Entwicklungs- und Lernphasen der Kinder.

Einige Beispiele von Angeboten:

- Offener Treff im Café MOBILE mit Frühstücks- und Kuchen-Angebot
- Mittagstisch
- Familienservicebüro
- Wunschgroßelterndienst
- Babysitter-Vermittlung
- Logopädische Sprechstunde
- Offene Elternsprechstunde
- Weiterbildungsangebote
- Spielenachmittag für Senioren
- Internetcafé für Senioren
- Sprechstunde Demenz

III Vorstellung unserer Einrichtung

1. Unsere Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte wurde 1999 eröffnet. Es werden inzwischen 140 Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren in zwei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen und drei Hortgruppen betreut und pädagogisch gefördert.

In unserer Einrichtung stehen im Kindergartenbereich die Bären- und die Raupengruppe für jeweils 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung zur Verfügung.

Als pädagogische Fachkräfte sind größtenteils Erzieherinnen* eingestellt.

*Zur besseren Lesbarkeit, haben wir im gesamten Text nur die weibliche Form verwendet.

2. Räumlichkeiten und Außengelände des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich im Obergeschoss des Mehrgenerationenhauses Pattensen von MOBILE e.V..

Durch die teiloffene Gruppenarbeit nutzen die Kinder im Alltag alle Räume.

Raum	Ausstattung
Raupenraum	Bauteppich, Lesesofa, Eigentumsfächer der „Raupen“-Kinder
Bärenraum	Platz für Kreativangebote/ Maltisch, Puppenecke mit Verkleidungskiste, Eigentumsfächer der „Bären“-Kinder
Bewegungsraum	Hengstenberg Materialien, Matten, Langbank, Kleinmaterialien, Alltagsmaterialien, große Holzbausteine
Raum für spezielle Angebote	Sprachförderung, Kleingruppenarbeit
Küche	Einbau-Küche mit ausziehbaren Kindertritten, Teewagen mit Geschirr und Getränken
Flur	Infowände, Garderobe, Getränkestation
Waschraum und Toiletten	Kindertoiletten, Kinderwaschbecken
Naturnahes Außengelände	Sandspielbereiche, Nestschaukel, Wasser- und Matschstelle, Klettermikado, Kletterbaum, freie Rasenfläche, Sträucher, Blumen, Obstbäume



3. Aufnahme

Bei einem vereinbarten Termin zwischen der Leitung und den interessierten Eltern wird unsere Einrichtung gezeigt und das pädagogische Konzept vorgestellt.

Haben Eltern Interesse, ihr Kind bei uns anzumelden, erhalten sie ein Anmeldeformular, welches ausgefüllt bei der Stadtverwaltung Pattensen, Walter-Bruch-Straße 1, Pattensen einzureichen ist.

Grundsätzlich steht der Kindergarten allen Kindern offen, unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen, nationalen und / oder konfessionellen Zugehörigkeit oder ihrer individuellen Weltanschauung. Vorrangig werden Kinder aufgenommen, die ihren 1. Wohnsitz in Pattensen haben.

Der Träger entscheidet in Absprache mit Vertretern der Stadt Pattensen über die Aufnahme eines Kindes.

Vordringlich sind Kinder zu berücksichtigen, deren Aufnahme aus sozialen und pädagogischen Gründen unbedingt erforderlich ist.

Die Aufnahme eines Kindes muss für die Gruppenzusammensetzung pädagogisch und sozial vertretbar sein.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum Ersten eines Monats.

Bei Platzzusage erhalten die Familien eine schriftliche Benachrichtigung.

4. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist montags bis freitags in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Ausgenommen hiervon sind die Schließzeiten.

5. Schließzeiten

Die Kindertagesstätte kann grundsätzlich bis zu 20 Arbeitstage im Jahr geschlossen bleiben. Eine Schließzeit liegt in den Sommerferien und beträgt drei Wochen. Vom 24.12. bis zum 31.12 sowie an gesetzlichen Feiertagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Zur internen Fortbildung der Kindertagesstätte finden zwei Studientage im Jahr statt, an denen keine Betreuung stattfindet.

Die Personensorgeberechtigten werden rechtzeitig über Schließzeiten informiert.

6. Gruppenstrukturen

Der Kindergartenbereich besteht aus zwei Gruppen mit jeweils 25 Kindern. Die Kinder erleben sich in geschlechts- und altersgemischten Gruppen, so dass sie sich Partner mit gleichen Interessen suchen, verschiedene Rollen erproben und Rücksicht üben und Verantwortung übernehmen können.

7. Elternbeiträge

Das Elternentgelt wird in Form eines privatrechtlichen Entgeltes erhoben. Die Höhe richtet sich nach der aktuellen Entgeltregelung der Stadt Pattensen. Auf Antrag kann der/die Kostenschuldner/in im Rahmen der Wirtschaftlichen Jugendhilfe von der Zahlungspflicht ganz oder teilweise freigestellt werden. Der Antrag auf Ermittlung des zumutbaren Elternentgeltes mit aktuellen Einkommensunterlagen muss spätestens vier Wochen vor der Aufnahme des Kindes bei der Stadt Pattensen, Walter-Bruch-Str.1, eingegangen sein.



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Bis zu einer Entscheidung über den eingereichten Antrag richtet sich die Höhe des Elternentgeltes nach der Entgeltregelung der Stadt Pattensen. Das gezahlte Entgelt wird nach der Entscheidung durch die Stadt Pattensen mit dem tatsächlich zu zahlenden Entgelt verrechnet.

Das Entgelt ist zzgl. eines Getränkegeldes und der Essensgeld-Pauschale bis zum 01. Werktag des laufenden Monats zu entrichten. Das Elternentgelt sowie das Essensgeld werden per SEPA-Basis-Lastschriftverfahren gezahlt.

Das Kindertagesstättenjahr umfasst 12 volle Leistungsmonate. Das Entgelt sowie die Essensgeld-Pauschale sind auch bei Krankheit oder sonstigen Fehlzeiten des Kindes sowie in den Schließ- und Ferienzeiten der Kindertagesstätte zu entrichten.

Für eine Betreuung während der Schließ- bzw. Ferienzeiten in einer anderen Kindertagesstätte entstehen zusätzliche Kosten.



IV Das pädagogische Team

1. Personalstruktur des Kindergartens

- 5 pädagogische Fachkräfte
- 2 feste Vertretungskräfte
- 2 Fachkräfte im Bereich, Küche, Wäsche und Reinigung
- Kita Leitung

Die Kindertagesstätte MOBILE e.V. versteht sich als Ausbildungs- und Lernstätte und begleitet Berufspraktikantinnen während der Ausbildung zur Sozialassistentin oder zur Erzieherin. Auch junge Menschen im Bundesfreiwilligendienst finden bei uns die Möglichkeit, Erfahrungen in der sozialen Arbeit zu sammeln.

Kurzpraktika als Orientierungshilfe bei der Berufsfindung können hier ebenso absolviert werden.

2. Tätigkeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit – Die Verfügungszeit

Die Arbeit in der Kindertagesstätte mit den Kindern erfordert von den Pädagoginnen oft spontanes und intuitives Handeln. Umso wichtiger ist es, dieses Handeln ständig gut zu reflektieren und selbstkritisch künftiges Handeln zu planen.

Dass die Arbeit in der Gruppe nicht nur intuitiv erfolgt, sondern auf fachlichem Wissen, ständiger Reflektion und gezielter Planung beruht, kennzeichnet eine professionelle und fachlich fundierte Kinderbetreuung.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird durch regelmäßige Fortbildungen, einen anregenden Austausch im Team und durch verschiedene Zusatzqualifikationen gewährleistet und fortgeführt.

Um Tagesabläufe und Planungen zu koordinieren, hat jede Gruppe außerhalb der Betreuungszeit zusätzlich sieben Stunden Verfügungszeit, die sich die Fachkräfte untereinander aufteilen.

In dieser Zeit werden folgende Tätigkeiten verrichtet:

- Reflektion und Planung der pädagogischen Arbeit
- Analyse der Gruppensituation
- Erfahrungsaustausch und Besprechen von Beobachtungen
- Planung und Vorbereitung von Aktivitäten (Ausflüge, Feste, Elternabende)
- Elterngespräche
- Gespräche mit Fachpersonal aus anderen Bereichen
- Gruppenräume aufräumen und Spielschränke säubern
- Spielmaterialien ausbessern, ergänzen und erneuern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Besorgungen für die Einrichtung



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander



Außerdem beinhaltet die Verfügungszeit eine ca. 1,5 stündige, wöchentlich stattfindende Dienstbesprechung, bei der sich alle pädagogischen Mitarbeiterinnen in den jeweiligen Bereichs-Teams treffen. Halbjährlich finden sich alle pädagogischen Fachkräfte zu einer Gesamt-Team-Besprechung zusammen. In den Besprechungen werden fachliche Themen erarbeitet, Gruppensituationen analysiert, Erfahrungen ausgetauscht, Dienstpläne besprochen, aber auch eigene Befindlichkeiten angesprochen und Bedürfnisse geäußert, da eine partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit sehr wichtig ist.

3. Fortbildung/Studientage

Wir wollen „über den Tellerrand hinaussehen“ und informiert bleiben!

Um den Kinder optimale Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nimmt das Team und auch einzelne Mitarbeitende regelmäßig an Fortbildungen teil.

Jeder Mitarbeiterin stehen fünf Fortbildungs-Tage im Jahr zur Verfügung, um sich in verschiedenen Bereichen der Kindertagesstättenarbeit weiterzubilden.

Darüber hinaus finden jährlich Studientage statt. An diesen Tagen beschäftigen sich die Mitarbeiterinnen z.B. mit der Überarbeitung des pädagogischen Konzepts, diskutieren über aktuelle bildungspolitische Inhalte, erörtern Problematiken, bilden sich gemeinschaftlich, z.T. auch mit Referenten fort oder entwickeln Qualitätsmerkmale für die Einrichtung.



V Pädagogische Inhalte und Methoden

Der Bildungs- und Orientierungsplan Niedersachsen findet Eingang in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Unser Lernansatz ist ganzheitlich angelegt, die Lernerfahrungen sprechen alle Sinne an.

1. Der Situationsorientierte Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz setzt die Beobachtung des Kindes und seiner individuellen Entwicklung voraus.

Bei der Planung von Aktivitäten und Angeboten wird die Lebenssituation der Kinder (Familie, Wohnort, soziales Umfeld) berücksichtigt. Dabei können die verschiedensten Themenschwerpunkte bearbeitet werden. Dies beinhaltet Vermittlung von Sachwissen, aber auch die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Der Ansatz richtet sich nach den altersgemäßen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Er unterstützt die Kinder in den Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens selbstständig und kompetent zu handeln und zu denken.

Dieser Ansatz bezieht sich auf einen ganzheitlich zu sehenden Bildungsansatz. Das heißt, dass das Lernen auch außerhalb der Tageseinrichtung stattfindet, beispielsweise bei einem Besuch des Museums, der Bäckerei, der Feuerwehr oder im Wald.

Diese Form der pädagogischen Arbeit hat zum Ziel, die Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft und mit unterschiedlicher Lern- und Lebensgeschichte zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch, demokratisch und kompetent denken und handeln zu können.

1.1. Grundsätze und Zielsetzung des Situationsorientierten Ansatzes

Die Lebenswirklichkeit ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Welt unserer Kinder wird immer mehr verplant oder von Fernsehen und Computer bestimmt, die Bewegungsmöglichkeiten schränken sich immer mehr ein und häufig fehlen Anreize zum kreativen und fantasievollen Spiel. Kinder müssen Möglichkeiten haben, sich körperlich, geistig und emotional zu entwickeln.

Das offene Konzept und die Anlehnung an den Situationsorientierten Ansatz bieten diese Möglichkeiten und gehen auf die heutigen Bedürfnisse der Kinder ein. Zudem ermöglicht dieses Konzept mehr Kontakt und Freundschaften, als die traditionellen, geschlossenen Gruppen.

In unserer Einrichtung sind alle Räume so gestaltet, dass sie vielfältige Spiel- und Bewegungsanreize bieten. Sie sind unterschiedlich eingerichtet und verschiedenen Spielbereichen zugeordnet. Das vorhandene Materialangebot in einzelnen Bereichen wird nach Bedarf ergänzt oder ausgetauscht.

In freien Spielsituationen (Freispiel) können sich die Kinder nach ihren Interessen und Neigungen entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen wollen. Sie entscheiden auch, ob sie einen Erwachsenen ins Spiel mit einbeziehen. Spielkontakte und Freundschaften zu anderen Kindern können gruppenübergreifend geknüpft werden.

Die tägliche Morgenrunde findet in den Stammgruppen statt und ist für alle Kinder verbindlich.



2. Die offene Gruppenarbeit

Den Kindern wird trotz fester Zuordnung zu einer Stammgruppe ermöglicht, jederzeit das gesamte Raumangebot der Einrichtung: Flur, Gruppenräume, Bewegungsraum, Küche und Außengelände zu nutzen (auch gruppenübergreifend). In jedem Raum befindet sich stets eine der pädagogischen Mitarbeiterinnen, so dass die Kinder immer einen festen Ansprechpartner finden. Die Erzieherinnen wechseln die Räumlichkeiten im Vier-Wochen-Rhythmus.

Vorteile des offenen Konzeptes der Raumnutzung:

- Die Kinder haben während des Freispiels die Möglichkeit, sich die Spielbereiche nach ihren Interessen zu wählen.
- Mehr Platz und Ruhe für die einzelnen Spielbereiche, da weniger unterschiedliche Spielbedürfnisse aufeinandertreffen.
- Durch die Zusammenführung beider Gruppen während des Freispiels haben die Kinder eine größere Auswahl an Spielpartnern.
- Die Kita wird räumlich besser genutzt.
- Die Kinder können zwischen vier Bezugspersonen wählen.

3. Bildungs- und Lerngeschichten - Portfolio

Wir arbeiten mit dem Beobachtungsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten. Das Lernen der Kinder wird dabei regelmäßig in Form eines persönlichen Portfolios mit individuellen Bildungs- und Lerngeschichten und Fotos dokumentiert, die zugleich als Ausgangspunkt für den Austausch zwischen Kindern, Erziehern und Eltern dienen.

Ziele und Inhalte:

- Beobachtung als Beziehungsangebot an Kinder
- Lerndispositionen und Entwicklungsthemen des Kindes entdecken
- Beweggründe von kleinen Kindern wahrnehmen
- Austausch mit dem Kind: Persönliche Beziehung und dialogischer Prozess
- Neugier und Dialog stärken im Austausch mit Kolleginnen und Eltern

Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, die die Basis zum Dialog mit Eltern und Kindern erweitert. Es stellt eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation, den Lerngeschichten und den Werken des Kindes. Ein Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von Erzieherinnen sowie den Kindern. Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten. Das beinhaltet:

- Die Lerngeschichte eines Kindes festzuhalten
- Kinder sollen angeregt werden, über sich selbst nachzudenken
- Positive Nähe zu jedem einzelnen Kind
- Dem Kind bei jeglichem Inhalt mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen
- Jedem Kind ein positives Bild seines Entwicklungsschrittes mitgeben
- Wertvolle Erinnerungen werden für das Kind gesammelt



- Entwicklungsschritte werden für und vor allem mit den Kindern erarbeitet
- Individuelle Ziele und Gruppeninhalte werden im Portfolio festgehalten
- Austausch mit den Eltern im Elterngespräch über den Inhalt des Portfolios
- Es werden Momentaufnahmen festgehalten

Die selbstgestalteten Portfolioordner der Kinder stehen im jeweiligen Gruppenraum. Jedes Kind kann jederzeit sein eigenes Portfolio ansehen oder etwas darin abheften. Mit den Gruppenerzieherinnen werden Fotos und kleine Geschichten abgeheftet. Die Ordner sind Eigentum der Kinder und dürfen nicht ohne ihre Erlaubnis angesehen werden (gilt auch für Eltern). Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause.

3.1 Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der einzelnen Kinder. „Die Beobachtung ist in jedem Fall eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und ein unerlässliches Instrument der Bildungsbegleitung“. 1

Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes.

Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte.

Beobachtungen finden bei uns im Alltag statt und finden sich in den Portfolios und in schriftlichen Aufzeichnungen wieder. Diese werden nicht ohne Einverständniserklärung der Eltern weitergegeben.

4. Erziehungsziele

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder und Eltern Möglichkeiten geboten werden, soziale Kontakte zu knüpfen und auszubauen.

Der Erziehungsauftrag der Kindertagesstätte besteht darin, dem Kind zu helfen, seine Bedürfnisse mit den unterschiedlichen Erwartungen seines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens in Einklang zu bringen. Dabei ist das Spiel die Grundlage des entdeckenden Lernens.

Bei allen Zielen werden das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder beachtet.

Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen sind im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ verfasst.

Auf dieser Grundlage gehören für uns folgende Erziehungs- und Bildungsziele zur Kita-Erziehung:

- Die Förderung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- Stärken erkennen und ausbauen
- Die Unterstützung des Kindes bei der Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen
- Förderung und Unterstützung der Bewegungsfreude, Gesundheit und eines positiven Gefühls für den eigenen Körper
- Sprachlicher Ausdruck – gutes Sprachvermögen
- Die Befähigung des Kindes zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinnutzen und Toleranz
- Vermittlung lebenspraktischer Kompetenzen
- Mengenlehre und mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Ermöglichung und Förderung von Kreativität
- Umwelterleben und Naturerfahrung



- Begleitung bei ethischen oder religiösen Fragen und bei der Entwicklung von Wertmaßstäben, Toleranz und Achtung gegenüber unterschiedlichen Kulturen und persönlichen Überzeugungen

5. Das Kind – Die Persönlichkeit

„Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst!
Du Kind wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“
(Janusz Korczak)

Der grundsätzliche Ansatz ist ein Bild vom Kind als einmalige und individuelle Persönlichkeit, in dem alle Anlagen vorhanden sind und dass ein Recht auf Anerkennung und Achtung hat. Das heißt, das Kind als Mensch ernst zu nehmen, seine Fragen, Sorgen, Nöte, Tränen und Ängste wahrzunehmen, sein Eigentum und sein Handeln zu achten und zu respektieren. Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung.

Bei uns sollen Kinder die Möglichkeiten haben, ihre Ressourcen zu nutzen und weiterzuentwickeln. In unserer Einrichtung gehen wir auf altersbedingte Bedürfnisse wie Selbstständigkeit, Schutz und Kommunikation ein, indem wir dem Kind etwas zutrauen und damit Vertrauen aufbauen. Unser Ziel besteht darin, die Kinder zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Freiräume, Eigenaktivität und Selbstentfaltung bilden wichtige Grundsätze bei der Förderung der Kinder. Wir wünschen uns, dass sich jedes Kind bei uns wohl fühlt.

6. Die Rolle der Erzieherin

Die Pädagoginnen nehmen den Auftrag wahr, die Erziehung in der Familie zu ergänzen. Dieses ist nur bei gegenseitiger Verständigung und Zusammenarbeit möglich. Schenken Eltern uns ihr Vertrauen fördern sie eine sichere Bindung zwischen den Erzieherinnen und dem Kind, da sie ihm vermitteln, dass der Kindergarten ein geschützter Lebensraum ist.

Das pädagogische Handeln der Erzieherinnen hat die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Die Rolle der Erzieherin sehen wir nicht als Animateurin, sondern als Begleiterin, die die Umgebung der Kinder anregend und motivierend gestaltet. Eine Begleiterin auf dem Entwicklungsweg von Kindern zu sein, bedeutet, eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen.

Ein Kind kann sich ohne Zuwendung, Nähe und Schutz nicht entwickeln. Es kann seiner natürlichen, angeborenen Neugierde und seinem Erkundungsdrang dann nicht folgen. Jedes Kind braucht einen Menschen, den es als sichere Basis erlebt, um das Selbstvertrauen zu bekommen, sich in der Kita frei bewegen, spielen und in Kontakt zu anderen Kindern treten zu können. Daher sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, durch ein empathisches und feinfühliges Verhalten der Kolleginnen, eine Bindung zum Kind herzustellen und zu festigen.

Die Erzieherinnen bringen ihre eigene Persönlichkeit in die Arbeit ein und haben, wie jeder andere auch, Stärken und Schwächen. Hierüber hinaus handeln die Erzieherinnen fachlich professionell und kompetent.



7. Die Mahlzeiten im Kindergarten

Alle Kindergartenkinder nehmen täglich ein Frühstück in der Kita zu sich. Die Kinder, die länger als 13.00 Uhr betreut werden, erhalten außerdem ein Mittagessen und eine nachmittägliche Obstpause.

Ein gesundes Frühstück wird von den Eltern für das Kind vorbereitet und in den Kindergarten mitgegeben. Generell befürworten wir eine gesunde und somit ausgewogene Ernährung. Wir wünschen uns, dass den Kindern keine Naschsachen und Lebensmittel mit viel Zucker, wie z.B. Nutella, Müsliriegel, Schokopudding, Milchschnitte... mitgegeben werden. Wir begrüßen daher Obst, Joghurt, belegtes Brot, Gemüsesticks als Frühstücksmahlzeit. An Getränken werden den Kindern Wasser, Milch und ab und zu ungesüßter Tee zur Verfügung gestellt.

Einmal in der Woche findet ein gemeinsames „Brotaschenfrühstück“ statt. Ca. alle vier Wochen bereiten die Gruppenerzieherinnen mit den Kindern zusammen ein gemeinsames Frühstück zu.

In unserem Kindergarten findet das sogenannte „Rollende Frühstück“ statt. Jedes Kind kann zu einem von ihm gewählten Zeitpunkt von 7.30 bis ca. 11.00 Uhr im Küchenbereich frühstücken. So können sie den Zeitpunkt, an dem sie essen möchten selber bestimmen und sich mit ihren Freunden zum Frühstück treffen. Die Frühstückszeit wird von einer Erzieherin begleitet. Die Kinder werden von uns ans Frühstück erinnert und dazu aufgefordert, es wird aber niemand zum Essen gezwungen.

Unsere Köchinnen bereiten das Mittagessen täglich frisch zu. Den Speiseplan gestalten sie abwechslungsreich, ausgewogen und kindgerecht. Auf individuelle Ernährungsbesonderheiten (bei Allergien, religiösen Aspekten) wird nach Möglichkeit eingegangen. Der wöchentlich wechselnde Speiseplan hängt in der Kindertagesstätte an den Pinnwänden aus, kann aber auch im Internet (www.mobile-pattensen.de) eingesehen werden.

Das Mittagessen in der Kindertagesstätte hat nicht nur die Aufgabe, zu sättigen, sondern dient auch als Kommunikationsort für die Gruppe.

Die für das Mittagessen angemeldeten Kindergartenkinder essen gemeinsam um 13.00 Uhr in den Räumen des Kindergartens. Die Tische werden vorher von einem Erwachsenen zusammengestellt und mit Geschirr und Kinderbesteck eingedeckt, so dass die Kinder in Kleingruppen von 8-12 Personen zusammensitzen können. Alle gehen vor dem Essen Händewaschen. Nachdem sich die Kinder mit Hilfe der Erzieherin etwas zu Essen genommen haben, wird nach einem Tischspruch gemeinsam mit dem Essen begonnen.

Das Mittagessen wird mit einer Pauschale von 51,00 € im Monat berechnet.

Das Getränkegeld für alle Kinder im Kindergarten beträgt 2,00 € pro Monat.

7.1. Projekt „TigerKids“

„TigerKids“ ist ein bundesweites Programm, das sich zur Aufgabe gemacht hat, Kinder und deren Familien in ihrem Alltag von Anfang an „zu bewegen“. Kinder sollen von Anfang an ganz viel Gelegenheit und Freude an regelmäßiger Bewegung haben, zusammen mit einer bestimmten Auswahl an gesundheitsfördernden Speisen und Getränken. Für die Umsetzung im Kindergartenalltag wurden mit Unterstützung der AOK-Gesundheitskasse unsere pädagogischen Fachkräfte geschult. Doch nicht nur die Kinder im Kindergartenalltag, sondern auch deren Familien sollen „bewegt“ werden für einen frühzeitigen Einfluss auf die Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten der gesamten Familie.



**Mehr
Generationen
Haus**

Miteinander – Füreinander



Konkret bedeutet dies:

- Spielerische Vermittlung von gesundem Essen und Spaß an Bewegung
- Gesundheitsförderndes Kindergartenfrühstück
- Tägliche Bewegung an frischer Luft in unserem Garten
- Regelmäßige Bewegungs- und Entspannungsangebote
- Gesunde Zwischenmahlzeiten mit Obst und Gemüse (Rohkost)
- Möglichst ungesüßte/wenig gesüßte Getränke für die Kinder



VI Die pädagogische Arbeit im Kindergarten

1. Eingewöhnungszeit

Der Übergang in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind – unabhängig vom Alter – einen aufregenden Schritt. Damit dieser Schritt gut gelingt, laden wir die Eltern ca. sechs Wochen vor Kindergarteneintritt zu einem Anamnesegespräch ein. Dazu erhalten sie von uns einen Vorbereitungsbogen.

Jedes Kind bestimmt den Prozess der Eingewöhnung durch seine Persönlichkeit und die aktuelle Lebenssituation mit. Es muss mit der neuen Umgebung und einer neuen Gemeinschaft mit völlig anderen Verpflichtungen und Maßstäben, die es von der Familie her gewohnt war zurechtkommen. Abhängig vom Alter und Entwicklungsstand gestalten wir die Eingewöhnung ausgehend von der Persönlichkeit des Kindes und den Erfahrungen der Eltern, sowie den jeweiligen Erzieherinnen. Eine Absprache über die individuelle Eingewöhnung und eine Terminvereinbarung für die Schnupperstunden findet bei dem Anamnesegespräch statt.

In den ersten Tagen in unserer Einrichtung soll den Kindern und Eltern die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dazu gehört das Loslassen der vertrauten Personen, das Kennenlernen neuer Bezugspersonen, neuer Räume und der anderen Kinder, sowie das Abschiednehmen.

Da die neuen Kinder am Anfang besondere Zuwendung benötigen, ist es von großer Bedeutung sich einer Bezugsperson anzuschließen, um Vertrauen in den Kindertagesstätten-Alltag zu bekommen.

An den ca. zwei Hospitationsterminen besuchen die Begleitperson und das Kind vor dem eigentlichen Kindergartenbeginn gemeinsam während der Spielphase am Vormittag die Gruppe. Das Kind soll einen Einblick bekommen, was Kindergarten ist und die Begleitperson kann noch offene Fragen besprechen und selber Tagessequenzen miterleben.

Während der Eingewöhnungszeit nach Kindergartenbeginn zieht sich die Begleitperson immer mehr zurück, um den Kontakt mit den neuen Vertrauenspersonen zu ermöglichen. Dabei verhält sich die Begleitperson unauffällig, im Hintergrund, passiv, aber ansprechbar und anwesend. Trennungsängste können so einfacher abgebaut werden und es erleichtert den Aufbau des Vertrauens zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Diese Zeit dauert erfahrungsgemäß etwa eine Woche (kann aber auch deutlich darüber liegen). Diese Zeit muss eine Bezugsperson mindestens mitbringen. Wenn die Neuaufnahme sich länger hinzieht, wird beiderseits ein Gespräch stattfinden, um die nächsten Schritte abzusprechen.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als Vertrauensperson annimmt und es sich von ihr trösten lässt.

1.1 Eingewöhnung der hausinternen Krippenkinder

- Die Kolleginnen tauschen sich untereinander aus und vereinbaren intern Besuchstermine des Kindes im Kindergarten, in der Regel verläuft die Eingewöhnung ohne Mitwirkung der Eltern
- Die Erzieherinnen des Kindergartens vereinbaren mit den Eltern einen Termin zum Anamnesegespräch



2. Tagesablauf

Ein exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten:

07.30 – 08.00 Uhr	die Frühgruppe trifft sich in einem Gruppenraum
08.00 – 09.00 Uhr	Eintreffen der übrigen Kinder in den Gruppenräumen, freie Nutzung des Bewegungsraumes für bis zu fünf Kinder
ca. 09.00 Uhr	Morgenrunde mit Begrüßungslied, Kreisspielen und Fingerspielen, Erzählrunden, Infos für Kinder über das Tagesgeschehen. Gegebenenfalls findet dies in einer Kleingruppe statt.
09.30 – 12.30 Uhr	Freispielzeit, Frühstück, Spiel-, Mal- und Kreativangebote, zusätzliche Angebote laut Wochenplan, Spiel auf dem Außengelände
ca. 12.45 Uhr	Abschlusskreis, die „13-Uhr-Kinder“ werden abgeholt
13.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Abholphase der Spätgruppenkinder
bis 16.00 Uhr	Freispiel, Angebote, Spiel auf dem Außengelände

3. Wochenplanung

Montag:	zwei Bewegungsstunden
Dienstag:	„Vorschularbeit“, 14-tägig Bilderbuchkino in der Stadtbücherei
Mittwoch:	zwei Bewegungsstunden, alle 2 Wochen Märchenoma
Donnerstag:	Waldtag der Raupengruppe
Freitag:	Waldtag der Bärengruppe

4. Die Bedeutung des Freispiels

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissensstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen zu handeln. Freispielzeit ist immer Lernzeit und sollte nicht unterschätzt werden.

Lernen wird erst komplett, wenn Kinder die Gelegenheit haben, ihre inneren Strukturen, ihre neuen Erfahrungen und Erlebnisse anzugleichen. Sie müssen im Spiel ausdrücken, nachvollziehen und nacherleben können, was sie beeindruckt hat. Damit Informationen und Impulse richtig verarbeitet und Lernprozesse wirklich abgeschlossen werden können, brauchen Kinder Zeit für von außen ungelenktes Spiel.



Im Freispiel:

- machen Kinder die Erfahrung, aus eigenem Antrieb wirksam zu sein
- haben Kinder die Möglichkeit, Erlebnisse, Erfahrungen und Impulse zu verarbeiten
- gibt es die Gelegenheit zum eigenständigen Forschen
- machen Kinder die Erfahrung, ganz nach eigenem Lern-Interesse handeln und forschen zu können
- machen Kinder die Erfahrung, eigenständig in einer Gruppe zurecht zu kommen
- entwickeln Kinder Streitkulturen miteinander

5. Vorschularbeit

Die Zeit von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr ist die Zeit, in der die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die sie für den wichtigen neuen Lebensabschnitt „Schule“ benötigen. Hierbei hat das letzte Jahr vor der Schule eine besondere Bedeutung, da die Kinder auf Grund ihres Entwicklungsstandes andere Bedürfnisse als die Jüngeren haben und sich als Vorschulkinder aus der Gruppe hervorheben.

Wir fassen die Vorschulkinder aus den beiden Gruppen zusammen. Diese Gruppe trifft sich einmal wöchentlich mit einer Erzieherin, um Angebote zu erarbeiten. Dies können Bastelangebote, Aufgabenblätter oder auch Ausflüge und deren Vor- und Nachbereitung sein. Hierbei können sie gezielt beobachtet werden. Ausflugsziele sind zum Beispiel Museen, Flughafen, Polizei, Theater. Zudem liegen Arbeitsblätter aus, die die Kinder frei erarbeiten und in ihrer Vorschulmappe abheften.

In der Regel werden für ca. zwei Monate Arbeitsgemeinschaften gebildet, wobei die Kinder sich für eins von zwei Angeboten (z.B. kochen, Theater, zaubern, tanzen) entscheiden können.

Zu Beginn des Kindergartenjahres bringt jedes Vorschulkind ein Etui mit Buntstiften, Bleistift, Anspitzer etc. mit, um den Umgang mit den zukünftigen Schulmaterialien zu üben. Ebenso findet ein Elternabend dazu statt.

Wir kooperieren eng mit der Grundschule Pattensen und den anderen Kindertagesstätten im Stadtgebiet. Ein gemeinsames Projekt ist das Brückenjahr. Die Kinder besuchen an zwei Terminen die Grundschule in Pattensen, dort erleben sie den Schullalltag und können Unsicherheiten und Ängste abbauen. Sie sind dann für zwei Schulstunden an den Lerninhalten und verschiedenen Aktivitäten beteiligt. Der Austausch mit den Lehrerinnen der Schule wird gepflegt, gekrönt vom ersten aufeinander Treffen des zukünftigen Klassenverbundes.

6. Sprachprogramm für Vorschulkinder

Kinder im Vorschulalter haben in der Regel eine gut verständliche Umgangssprache, verfügen über einen ausreichenden Wortschatz und verwenden eine weitgehend korrekte Grammatik. Die Kinder können also problemlos mit ihrer Umgebung kommunizieren. Sie können jedoch noch nicht bewusst das von ihnen Gesagte in einzelne Wörter, Silben und Laute aufteilen. In der Schule sollen sie dann möglichst schnell begreifen, dass Laute von bestimmten Zeichen, den Buchstaben, repräsentiert werden.

Wir üben dies mit Unterstützung eines Sprachprogrammes, wobei wir jährlich die Wahl zwischen „Wuppi“ und dem „Würzburger Sprachprogramm“ haben. Beides sind evaluierte Sprachprogramme für Vorschulkinder. Die Entscheidung darüber treffen wir anhand des Entwicklungsstandes der Kinder. Durch unsere Waldtage, an denen gruppenübergreifendes Arbeiten nicht möglich ist, findet das Sprachprogramm bei uns von Montag bis Mittwoch für ca. 15 Minuten morgens statt. Je nach Anzahl der Vorschulkinder werden die Kinder in Kleingruppen aufgeteilt.



7. Das FAUSTLOS-Programm (Gewalt-Prävention)

Jedes Jahr findet in der Zeit von Oktober bis ca. Ende Juni einmal wöchentlich in den Morgenrunden das FAUSTLOS-Programm statt.

Es dient zur Prävention aggressiven Verhaltens. Anhand von Gesprächen, Handpuppenspielen, Fotos von Kindern in verschiedenen sozialen Situationen, gespielten Szenen und Diskussionen möchten wir erreichen, dass unsere Kinder emotional gestärkt werden. Sie sollen lernen, mit Konfliktsituationen besser umzugehen.

8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Als familienunterstützende Einrichtung legen wir Wert auf eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Wir begegnen uns auf Augenhöhe. Gegenseitige Informationspflicht und gemeinsame Gespräche zum Wohle des Kindes sind für uns grundsätzliche Elemente für die Basis einer gelungenen Zusammenarbeit

- **Bring- und Abholphase**

Beim Bringen und Abholen des Kindes ergeben sich häufig Gelegenheiten zum spontanen oder auch gewollten Austausch über die täglichen Erlebnisse des einzelnen Kindes (sog. Tür- und Angelgespräche). Eltern können ihre allgemeinen Fragen und dringenden Anliegen selbstverständlich offen an uns richten. Die Kinder erleben, dass Eltern und Erzieherinnen Kontakt haben, sich austauschen und einander schätzen.

- **Elternabend**

Elternabende finden je nach Bedarf der Gruppe, in der Regel zweimal im Jahr statt. Themen der Elternabende sind z.B. Gruppengeschehen und –prozesse, Rahmenthemen der Gruppe, gruppenübergreifende Angebote oder Gesamtelternabende zu pädagogischen Themen.

- **Elternvertreter/Elternbeirat**

Die Elternvertreter werden zu Beginn eines Kita-Jahres auf dem ersten Elternabend gewählt. Sie fungieren als Bindeglied zwischen den Eltern und den Erzieherinnen. Bei Bedarf finden Treffen zum Austausch statt.

Aus den Elternvertretern wird der Elternbeirat gewählt. Die ersten zwei Vorsitzenden dieses Gremiums berufen die Elternbeiratsitzung ein, nehmen an Kuratoriumssitzungen und den Sitzungen des Stadt-Elternrates teil. Außerdem vertreten sie die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Öffentlichkeit. Eine Infotafel über die Aktivitäten der Elternvertretung befindet sich im Eingangsbereich.

- **Elternsprechtage und Elterngespräche**

Einmal im Jahr finden die Elternsprechtage statt. In Einzelgesprächen kann hier die Gesamtsituation des Kindes anhand der Entwicklungsdokumentation besprochen werden. Möglichkeiten zu weiteren Einzelgesprächen nach Terminabsprache außerhalb der Elternsprechtage ergeben sich je nach Beweggrund.



**Mehr
Generationen
Haus**

Miteinander – Füreinander



- Hospitationen

Eine gute Möglichkeit unsere Arbeit kennen zu lernen!

Nach Absprache mit den Erzieherinnen können Eltern in den Gruppen hospitieren. So erleben sie ihr Kind auch in einem anderen Umfeld.

- Informationstafeln und Hinweise

Unsere Aktivitäten werden im Eingangs- und Garderobenbereich durch Wochenpläne, Fotos und Aushänge dokumentiert. Im Flurbereich hängen Pinnwände mit gruppenbezogenen Informationen und die Magnetwand mit dem Wochenplan aus. Im Eingangsbereich werden Plakate und Veranstaltungshinweise ausgehangen.

Wir freuen uns auch sehr über Engagement und Mithilfe der Eltern bei Festen, Reparaturen und anderen Aktivitäten.



VII Besondere pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens

1. Wald- und Naturerfahrung

1.1. Entstehung von Waldkindergärten

Wald- und Naturkindergärten gibt es schon lange.

Sie entstanden in den nordischen Ländern. 1951 eröffnete der erste Kindergarten in Dänemark; im Jahr 1993 gründete nach dem dänischen Vorbild ein Verein in Schleswig-Holstein (Flensburg) den ersten deutschen Waldkindergarten. Von Flensburg aus verbreitete sich das Interesse an der Waldpädagogik über die ganze Bundesrepublik. Außerdem entwickelten sich Mischformen durch Integration des Konzeptes in reguläre Tageseinrichtungen. Mittlerweile gibt es über 300 Wald- und Naturkindergärten bzw. Kindertagesstätten mit festen Waldgruppen oder Walddagen.¹

1.2. Kinder heute – Argumente für regelmäßige Walddage

Heutzutage ist die Kindheit „nach innen“ verlegt – mit weitreichenden Konsequenzen für unsere Kinder:

- Es gibt immer mehr Kinder mit körperlichen Entwicklungsstörungen (Haltungsschäden- oder -schwächen, Übergewicht, schwaches Herz – Kreislauf – System, muskuläre Schwächen oder Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen) – dadurch steigt die Zahl der Unfälle.
- Es wird für Kinder immer schwieriger, Sinnzusammenhänge zu erkennen
- Eigene Gestaltungsmöglichkeiten reduzieren sich. Vollmöblierte Kinderzimmer und Kindergartenräume führen zu Platzmangel und starren Gestaltungsvorgaben.
- Fehlende Spielgefährten oder Geschwister, zeitlich überlastete Eltern; eine „Verinselung“ der Lebensbereiche reduzieren spontane Spielmöglichkeiten und Anlässe.
- Entfremdung von der Natur.
- Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden zunehmend an einer Unterforderung ihrer sinnlichen und emotionalen Bedürfnisse.

Kinder benötigen vermehrt Freiräume, in denen ganzheitliches Leben möglich ist. Durch unmittelbare Lebenserfahrung in der Natur erleben und erfahren Kinder viele verschiedene Dinge:

- Die Abläufe im jahreszeitlichen Naturkreislauf werden direkt erlebt.
- Die Natur bietet eine Vielfalt an Bewegungsanlässen und –möglichkeiten.
- Alle fünf Sinne des Kindes – fühlen, hören, riechen, schmecken und sehen – werden angesprochen. Die Intelligenz des Kindes wird angeregt und gefördert. Das Kind lernt vorwiegend über das eigene Tun, Erproben, Erfinden und Erleben.
- Die Förderung der psychomotorischen Bereiche findet unter idealer Bedingung statt.
- Kinder können individuell nach den eigenen Bedürfnissen bei einer Tätigkeit oder einer Beobachtung verweilen. So sammeln sie intensive Erfahrungen, Erinnerungen und Identifizierungswerte.
- Die Fantasie kann sich frei entfalten.
- Die Stille wird erfahrbar.
- Die verschiedenen Elemente gehören zu den Lebensgrundlagen des Menschen.
- Das Erleben von Naturerscheinungen wie Hagel, Regen, Schnee, Nebel, Erde und Wasser bereichern die Kinder in der Persönlichkeit.



- Jedes Mitglied der Gruppe ist in besonderem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Auf der Basis des „aufeinander – angewiesen – seins“ wird die soziale Kompetenz der Gruppe und des Einzelnen gestärkt.

Fazit:

Kinder sollten im Einklang mit der Natur aufwachsen. Sie sollten die Möglichkeit haben, durch kontinuierliche Erfahrung auf der Erlebnis-, Wahrnehmungs- und Späßebeine im unbegrenzten – nicht eingezäunten Raum – Wald/Natur, eine positive und natürlich gewachsene Beziehung zu ihrer Umwelt aufzubauen und zu halten. Dies beinhaltet auch Regelerfahrungen und soziales Verhalten, sowie die Möglichkeit zu Körper- und Sinneserfahrung. Der Wald bietet den Kindern fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen, auszuprobieren, zu experimentieren, zu forschen, zu lernen und zu spielen. Die Kinder können eigene Erfahrungen machen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch eigene persönliche Grenzen erleben. Durch die verschiedenen Erfahrungsmöglichkeiten bei Wind und Wetter können Kinder einen wachsam und fürsorglichen Umgang mit sich selbst, der Gruppe und ihrer Umwelt erlernen sowie den Jahreszyklus in seiner Vielfalt erleben.

1.3. Der Tagesablauf am Waldtag (exemplarisch dargestellt)

08.45 Uhr:	Losgehen von der Kita
09.00 Uhr:	Eintreffen an der Bushaltestelle „Schönebergerstraße“
Kurz nach 09.00 Uhr:	Abfahrt des Busses Richtung Oerie
nach 10 Minuten	
Busfahrt:	Ankunft in Oerie, danach 15 Minuten Fußweg zum Oerier Wald. Dort angekommen singen wir ein Begrüßungslied und machen uns auf den kurzen Weg durch den Wald bis zu den aufgestellten Holzbänken und Tischen. Hier lagern die Kinder ihre Rucksäcke.

Nach der Ankunft
am Lagerplatz:

- Frühstück
- Spielen am Rastplatz
- ein Stück spazieren gehen
- einen Unterstand aus Ästen bauen und ähnliches

Wir haben an Waldtagen verschiedene Utensilien für die Kinder dabei, um den Kindern Anregungen zu geben und um bei aufkommenden Fragen weiterhelfen zu können.

Zum Beispiel:

- kindgerechte Schnitzmesser
- Lupen
- Lupenbecher
- Bestimmungsbücher etc.

An den Waldtagen gehen wir individuell auf die Bedürfnisse und Fragen der Kinder ein. Die Tage werden bewusst nicht „verplant“.

Ca. 11:30 Uhr	Rückweg zur Bushaltestelle, dann 10 Minuten Busfahrt
Ca. 12:00 Uhr	Ankunft an der Bushaltestelle „Schönebergerstraße“. Einige Kinder werden von dort abgeholt, alle anderen gehen gemeinsam mit den Erzieherinnen in den Kindergarten zurück.



Bei Sturm und vorherigen Unwetterwarnungen fällt der Waldtag aus.

Informationen hierzu finden Sie immer an den jeweiligen Gruppen-Pinnwänden bzw. an der Wochenplan-Pinnwand.

Die Teilnahme an den stattfindenden Waldtagen unserer Kindertagesstätte ist verbindlich. Eine Betreuung in einer anderen Gruppe unserer Kindertagesstätte ist nicht möglich.

1.4. Der Oerier-Wald

Der Wald in Oerie bietet sich aus verschiedenen Gründen für unsere Waldtage an.

- Er hat ein rundes Teilstück, um das ein Weg herumführt. Dadurch ist diese Stelle für uns gut einzusehen.
- Er ist für jeden zugänglich und wird von einem Förster betreut, der es befürwortet, Kinder an die Natur zu gewöhnen.
- Auch das Element Wasser ist durch einen kleinen Bach, der durch das Waldstück fließt, vorhanden und für die Kinder bespielbar.
- Es befinden sich Holztische und –Bänke vor Ort.

1.5. Das Verhalten im Wald

Erfahrungen zeigen, dass die Verletzungsgefahr im Wald nicht höher liegt, als im Kindergarten. Sicher trägt die nach der Eingewöhnungszeit rasch zunehmende Bewegungssicherheit der Kinder dazu bei. Durch ein festes Regelsystem, welches mit den Kindern immer wieder besprochen wird, kann man Unfallrisiken in der Natur minimieren.

1.5.1. Zecken

Auf Grund des zunehmenden Zeckenvorkommens, stehen wir im Kontakt mit dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt (NLGA) und unserer Gesundheitsbeauftragten, um zu erfragen, ob wir mit den Kindern unserer Kindertagesstätte die Waldtage durchführen können.

Laut deren Auskunft ist **keine Einschränkung** unserer Waldbesuche nötig.
Eine FSME Impfung ist nicht erforderlich.

„Mit Zecken muss ganzjährig, temperaturabhängig in der Natur (auch im Garten) gerechnet werden. Das Niedersächsische Landesgesundheitsamt (NLGA) weist darauf hin, dass Niedersachsen weiterhin keine FSME - Risikogebiete aufweist. In Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO am Robert Koch-Institut) wird somit für Niedersachsen die FSME - Impfung derzeit weder für die Allgemeinbevölkerung noch für beruflich Exponierte (z.B. Förster) empfohlen. Es ist empfehlenswert vorbeugende Maßnahmen, wie unten aufgeführt einzuhalten.“²

1.5.2. Wie schützt man sich wirksam vor Zecken?

Schutz bieten:

1. geschlossene Kleidung, lange Hose in die Socken stecken.
2. Repellenzien, wie z. B. Autan (Wirkstoff Deet), die auf die ungeschützte Haut (Arme, Hals, Beine) aufgetragen werden
3. nach Aufenthalt „im Grünen“ sich selbst oder durch einen Mitmenschen nach Zecken absuchen lassen



Ein Absuchen nach dem Aufenthalt im Grünen, um festgesogene Zecken zu finden und umgehend zu entfernen, kann das Infektionsrisiko verringern und so einer Borrelien-Übertragung vorbeugen.

Wir empfehlen die Kinder nach dem Waldtag abends bei der Körperpflege abzusuchen.

Borrelien befinden sich im Mitteldarm der Zecke. Deshalb wird der Erreger auch nicht, wie z.B. bei FSME sofort beim Zeckenstich übertragen.

Das Entfernen der Zecken ist eine notwendige Hilfeleistung und wird von uns durchgeführt, wenn wir eine entdecken. Wir bitten Sie hierfür eine Einverständniserklärung zu unterschreiben. Bevor wir eine Zecke entfernen, rufen wir bei einem Elternteil an, um Ihnen die Entscheidung zu überlassen zum Arzt zu gehen.

Ärztliche Hilfe ist in Anspruch zu nehmen, wenn das Entfernen einer Zecke nicht oder nicht vollständig gelungen ist oder bei verdächtigen Erkrankungssymptomen.“³

Bei Veränderungen werden wir Sie umgehend informieren.

1.5.3. Fuchsbandwurm

Obwohl Menschen, die viel im Wald unterwegs sind, offenbar keiner höheren Infektionsgefahr ausgesetzt sind als andere Menschen, ist es geboten, auch diese Gefahr ernst zu nehmen.

Mit dem Kot des Wirtes (Fuchs, Hund, Katze) gelangen reife Eier oder ganze Würmer ins Freie. Der Mensch infiziert sich, wenn er die Eier des Fuchsbandwurmes über den Mund aufnimmt. Daraus ergibt sich, dass wir keine Beeren und Waldfrüchte im Wald verzehren. Wir achten darauf, dass die Kinder nichts, was im Wald wächst, in den Mund nehmen.“⁴

1.6. Was brauchen die Kinder für die Waldtage

Zum Anziehen:

- Feste Schuhe (bzw. Gummistiefel)
- Buddelhose (je nach Jahreszeit)
- Praktische und zweckmäßige Kleidung

In einem kleinen Rucksack:

- Regenkleidung
- Gefüllte Trinkflasche
- Gefüllte Frühstücksdose (bitte Müll vermeiden)

Wir führen einen Rucksack mit, der folgendes enthält:

- Zusätzliche Getränke
- Ersatzkleidung
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy
- Gruppenbuch mit wichtigen Telefonnummern
- Toilettenpapier und Taschentücher



Des Weiteren führen wir nach Bedarf mit:

- Lupen
- Lupenbecher
- Schnitzmesser
- Bestimmungsbücher
- Bindfäden

1.7. Fahrtkosten

Die sechsjährigen Kinder benötigen Busfahrkarten. Die Fahrtkosten für die betreuenden Erzieherinnen werden von den Eltern getragen. Die Umlage von ca. sechs Euro wird etwa halbjährlich eingesammelt.

2. Bewegungskita

2.1. Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Entwicklung von Kindern

“In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit war Bewegungserziehung aufgrund der Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute. Bewegung zählt zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder, sie ist Kennzeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität: Kinder rennen und springen, schaukeln und balancieren, wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit und den damit verbundenen Empfindungen, aber auch Interesse an Dingen, mit denen sie umgehen und deren Funktionsweisen sie kennen lernen wollen. Bewegung und Spiel sind die dem Kind angemessenen Formen, sich mit der personalen und materialen Umwelt auseinander zu setzen, auf sie einzuwirken, die Welt zu begreifen. Bewegung ist damit ein wichtiges Medium der Erfahrung und Aneignung der Wirklichkeit und bietet vielfältig Gelegenheit für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung. Körper und Bewegung sind zudem Mittler der Selbständigkeitsentwicklung. Bewegungserziehung ist in diesem Sinne nicht nur eine Erziehung des Körpers und der Bewegung, sie ist auch eine Erziehung und Bildung durch den Körper und die Bewegung.“⁵

Um die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung von Kindern zu ermessen, muss Bewegung als Grundphänomen menschlichen Lebens verstanden werden, das sich nicht nur auf sportliche Aktivität oder Fortbewegung bezieht, sondern so unterschiedliche Tätigkeiten wie laufen, Herzklopfen, essen etc. umfasst.

Ähnlich wie mit der Bedeutung der Bewegung, verhält es sich mit der Bedeutung der Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung. Beide stehen in unmittelbarer Beziehung zueinander

Für Kinder ist die Körperwahrnehmung z.B. über Bewegung ein grundlegender Erfahrungsbereich. Bewegung hilft bei der Überwindung von Ängsten, Hemmungen und Unsicherheiten. Bewegungserlebnisse fördern Sicherheit, Selbstvertrauen und Selbständigkeit. Jedes Kind erprobt seine Fähigkeiten und erfährt und begreift dabei sich und seine Umwelt. Die Bewegungsfreude der Kinder soll erhalten bleiben und sich phantasievoll weiterentwickeln. So schaffen auch Rhythmik, Musik und Tanz eine Beziehung zwischen der Bewegungslust der Kinder, ihrer Freude an Musik und ihrem körperlichen Ausdruck.



Bewegungserziehung hat seinen Platz:

- in den angeleiteten Bewegungsstunden
- im Freispiel im Innen- und Außengelände
- beim Freispiel im Bewegungsraum

Kinder werden von den Erzieherinnen in Bezug auf ihr Bewegungsverhalten beobachtet. So gewonnene Erkenntnisse beeinflussen die Gestaltung der Angebote, um Bewegungsschwächen auszugleichen und Stärken zu fördern.

Die positive Wirkung von Bewegung und Sport bei Kindern auf Körper, Geist und Seele ist durch viele wissenschaftliche Studien belegt:

- Verbesserung der Körperhaltung
- Prävention von Übergewicht
- Soziale Kompetenzen und Gewaltprävention
- Verbesserung der Lern- und Konzentrationsfähigkeit

Deshalb fördern wir in der Kita MOBILE e.V. Bewegung auf vielfältige Weise.

2.2. „Markenzeichen Bewegungskita“

Hinter dem „Markenzeichen Bewegungskindergarten“ verbirgt sich die Definition und Festlegung von Standards für eine Bewegungskindertagesstätte. Diese wurden in einem Qualitätszirkel von verschiedenen Fachleuten erarbeitet. Als Institutionen gehören der Niedersächsische Turnerbund, die Universität Hannover, der Gemeinde Unfallverband und die Sport Jugend Hannover dazu.

Die Voraussetzungen für eine Anerkennung als Bewegungskindergarten sind:

- alle Räume müssen flexibel für Bewegungssequenzen zu nutzen sein
- Decken- und Wandvorrichtungen zum Schaukeln, Schwingen und Klettern müssen vorhanden sein
- adäquate Aufbewahrungsmöglichkeiten der Geräte und Materialien müssen vorhanden sein
- Das Außengelände muss die Möglichkeit bieten, von den Kindern in Teilbereichen frei gestaltet werden zu können. Es müssen Materialien z.B. für den Bau einer Bewegungsbaustelle zur Verfügung stehen

Folgende Materialien sollten vorhanden sein:

- Schwungtuch
- Bälle in verschiedenen Größen und Beschaffenheit
- Igelbälle
- Seile, Taue
- Tastsäckchen
- Fühlstraße
- Ringe



**Mehr
Generationen
Haus**

Miteinander – Füreinander



- Schaukel
- 4 kleine Matten, 1 Weichboden
- kleines Trampolin
- 2 Bänke (Balanciermöglichkeiten)
- 1 großer Kasten, 2 kleine Kästen
- Sprossenwand
- Alltagsmaterialien (Teppichfliesen, Joghurtbecher, Bierdeckel, diverse Dosen ...)
- Rhythmikgeräte
- Musikanlage

Eine weitere Voraussetzung ist die Fortbildung der Mitarbeiterinnen. Mindestens zwei Mitarbeiter/innen müssen an der Weiterqualifizierung Markenzeichen Bewegungskita mit einem Umfang von 85 Stunden teilgenommen haben. Alle anderen Mitarbeiterinnen müssen 15 Stunden Fortbildung im Bereich Bewegung absolviert haben.

2.3. Standards - Bewegungszeiten

2.3.1. Situative Bewegungsgelegenheiten

In einem Bewegungskindergarten gibt es neben strukturierten Bewegungsstunden situative Bewegungsgelegenheiten, die jedem Kind zugänglich sind und jederzeit ermöglicht werden. Diese können über die freie Nutzung des Bewegungsraumes bis zur Nutzung von Alltagsmaterialien reichen. Hier spielen die Räumlichkeiten und das Außengelände eine wichtige Rolle, die durch ihre Gestaltung zur Bewegung einladen sollen. Neben Räumen zum Toben und Spielen soll es Gelegenheiten zum Rückzug und zur Entspannung geben.

2.3.2. Strukturierte Bewegungsangebote

Zusätzlich gibt es strukturierte Bewegungsangebote, die für alle Kinder wöchentlich in einem Umfang von mindestens 120 Minuten angeboten werden. Rituale, wie Anfangs- und Endkreis, Bewegungsbaustellen, Entspannung, große und kleine Spiele, Erfahrung mit und an Geräten, Tanz, Singspiele sind nur Beispiele. Häufig werden diese in Geschichten eingebunden und erlebnisorientiert vermittelt.

Gerade für Kinder, die Probleme in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt haben, bieten sich strukturierte Bewegungsangebote an. Dafür ist es oftmals sinnvoll, eine Kleingruppe mit max. 10 Kindern in den Bewegungsraum zu nehmen. Hier ist dann eine individuelle Förderung möglich. Die Notwendigkeit vielfältiger Angebote und auch das Gestalten von Bewegungsgelegenheiten wird den Erzieherinnen und Erziehern in ihrer Aus- und Weiterbildung vermittelt.

2.4. Aus- und Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung bildet die Grundlage für die Gestaltung einer Bewegungskindertagesstätte. Ihr kommt damit eine Schlüsselfunktion zu. Die Inhalte der Aus- und Weiterbildung müssen umfassend sein, da es nicht um die reine Vermittlung von Bewegungsabläufen geht, sondern nach dem beschriebenen



Ansatz vielmehr die Förderung von Sozial- und Materialkompetenz sowie des Selbstkonzeptes im Vordergrund steht.

2.5. Gültigkeit und Verlängerung

Das „Markenzeichen Bewegungskindergarten“ hat nach Verleihung eine Gültigkeit von 2 Jahren. Es besteht die Möglichkeit der Verlängerung um jeweils zwei Jahre durch

Nachweis von Fortbildungen von mindestens 6 Lerneinheiten pro Erzieher/in in den zwei Jahren. Ändern sich die Voraussetzungen der Einrichtung (z.B. durch einen personellen Wechsel), wird in Abstimmung mit der Beratungsperson der Erhalt des Markenzeichens geprüft. ⁶

2.6. Pädagogische Umsetzung der Bewegungserziehung für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages des Kindergartens:

Seit Juni 2007 sind wir eine anerkannte „Bewegungskita“.

Der Kindergarten hat die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen. Jedem einzelnen Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, seine eigene Rolle in der Gruppe zu finden. Das geschieht mit Respekt vor den einzelnen Persönlichkeiten und im besten Wissen und Gewissen zur positiven Entwicklung der Kinder.

Das bedeutet für die Auswahl unserer pädagogischen Maßnahmen:

- Wir gehen vom Kind in seiner Lebenssituation aus. Durch gezielte Beobachtungen werden den Kinder unterstützende Angebote gemacht, die sowohl fördernd als auch fordernd angelegt sind. So werden motorisch geschickte Kinder immer zu weiteren Bewegungsangeboten angeregt und motorisch eingeschränkte Kinder immer in den erbrachten Leistungen bestärkt.
- Eine klare Tages-, Wochen-, Monats-, und Jahresstruktur sorgt für Sicherheit bei den Kindern. Abläufe werden immer wiederholt, um das Vertrauen in die Tageseinrichtung zu stärken.
- Bewegungsangebote werden nicht unter den Leistungsgedanken gestellt. Sie sind zur Auswahl von Möglichkeiten gedacht.
- Bewegungsangebote im offenen Konzept regen zu vielfältigen Bewegungen an.
- Die soziale Kompetenz der Kinder wird geprägt durch die Auswahl verschiedener Möglichkeiten und die gemeinsamen Absprachen innerhalb der Kindergruppen
- Der Umgang mit Kompromissen und gegenseitiger Unterstützung sollen Ziele unserer Arbeit sein.
- montags und mittwochs finden jeweils zwei geplante Bewegungsstunden mit festen Kindergruppen statt.
Die Größe der Gruppe liegt bei 12-13 Kindern und ist für ein Jahr festgelegt. Die Kinder werden nach Alter und Entwicklungsstand in die Gruppen eingeteilt. Je eine Erzieherin ist für eine Gruppe zuständig und kann Entwicklungsprozesse beobachten und begleiten.
Die anderen 60 Minuten strukturierte Bewegung finden im Wald mit Angeboten, die die Natur uns bietet, statt.

Des Weiteren ist unser Bewegungsraum täglich von 8.00- 9.00 Uhr für 5 Kinder zum alleinigen Spiel zugänglich, nach der Morgenrunde ist eine Mitarbeiterin gemeinsam mit bis zu 12 wechselnden Kindern im Bewegungsraum.



**Mehr
Generationen
Haus**

Miteinander – Füreinander



Hier werden unter anderem Bewegungsbaustellen mit Kletter- und Schaukelmöglichkeiten aufgebaut. Die Kinder spielen auch mit Alltagsgegenständen, und es entstehen Rollenspiele.

Das Außengelände ist für bis zu 5 Kinder ohne ständige Betreuungsperson zu nutzen; wir gehen gerne und oft mit allen Kindern nach draußen.

Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass Bewegung möglich ist, d.h. es werden Buden gebaut, Rollenspiele gespielt und es besteht die Möglichkeit, Räume zu verändern. Der Raupenraum bietet den Kindern durch seine Atmosphäre die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen.



VIII Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, Mobile – Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V., die Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages mit der Region Hannover abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im

Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher/innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.



IX Öffentlichkeitsarbeit

1. Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung transparent zu gestalten. Neben aktuellen Aushängen an den Pinn- und Magnetwänden und persönlichen Gesprächen, ist für uns die Elternpost ein wichtiges Instrument für die Kommunikation mit den Eltern. Über diesen Weg und auch über E-Mail Verteiler erhalten sie aktuelles zum Gruppengeschehen (z.B. Terminankündigungen, Einladungen, Infos zu geplanten Ausflügen), Informationen zu Personalveränderungen und allgemeine Informationen.

Wir möchten unsere Arbeit für die Öffentlichkeit sichtbar machen. Dies kann Hospitationen in unserer Kindertagesstätte, offensive Pressearbeit, das mündliche Weitertragen der Eltern, durch öffentliche Feste usw. geschehen.

Bei Aktionen wie:

- Weihnachtssingen mit Bewohnern des CMS Pflegewohnstiftes
- Tanz- und Bewegungs-Aufführungen auf dem öffentlichen Sommerfest
- Zusammenarbeit mit der Grundschule

Stellen wir unsere Kita und unsere Arbeit dar.

Die Homepage www.mobile-pattensen.de gibt einen Überblick über das gesamte Mehrgenerationenhaus Pattensen und unsere darin eingebundene Kindertagesstätte.

2. Kontakte zu anderen Institutionen

Im Sinne einer bestmöglichen Förderung und Unterstützung der Kinder und ihrer Familien arbeiten wir zusammen mit:

- Anderen Kitas in der Stadt Pattensen:
Wir bilden mit den Kitas Arbeitsgemeinschaften zu bestimmten Themen
- Der Grundschule Pattensen:
Es besteht unter anderem der Gesprächskreis Grundschule/ Kindergärten
- Therapeuten / Familienhilfe:
Haben wir den Eindruck, dass ein Kind eine spezielle Förderung benötigt, weisen wir die Eltern auf die entsprechenden Stellen hin und unterstützen eine Zusammenarbeit.
- Fort- und Weiterbildungsinstitute:
Wir arbeiten mit verschiedenen Fort- und Weiterbildungsinstituten zusammen, um ständig unser Fachwissen zu erweitern.
- Stadt Pattensen
- Die Region Hannover, z.B. Sprachförderung, Gesundheitsamt, Jugendamt (einmal wöchentlich findet in dem Mehrgenerationenhaus ein offenes Beratungsangebot statt)



Mehr Generationen Haus

Miteinander – Füreinander

Über diese fachspezifischen Stellen hinaus, arbeiten wir auch mit anderen Institutionen zusammen, wie:

- CMS Pflegewohnstift Pattensen
- Stadtbücherei
- Feuerwehr / Polizei
 - Brandschutz
 - Verkehrserziehung
 - Besichtigungen etc.
- der Stadtzeitung „Herold“, den Leine-Nachrichten (Regionalbeilage der HAZ & NP) und anderen Wochenblättern



Quellenangaben / Literaturverzeichnis:

¹ Internetseite des „Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e.V.“

² Internetseite: www.nlga.niedersachsen.de

³ Infektions- und Hygiene-Report / Borreliose Vermeiden – Erkennen – Behandeln des NLGA

⁴ „Der Waldkindergarten auf einem Blick“ von Hans-Georg Schede, Seite 49 ff.

⁵ Renate Zimmer, Sport- und Bewegungskindergärten, Seite 39

⁶ Das „Markenzeichen Bewegungskindergarten“